

**LSVD-Auswertung der Wahlprüfsteine
zur Wahl der 22. Hamburgischen Bürgerschaft**

7. Regenbogenkompetenz im Sport erhöhen

*Auch wenn viele Fußball- und Sportvereine auf Profi- und Amateurebene mittlerweile aktiv Homosexuellen- und Trans*feindlichkeit entgegenwirken, kommt es in den Stadien und auf Sportplätzen immer wieder zu LSBTI*-feindlichen Entgleisungen. In Sporthallen und auf Fußballplätzen werden abwertende Einstellungen geprägt und verstärkt. Wir brauchen in Hamburg ein nachhaltiges Programm gegen LSBTI*-Feindlichkeit im Sport.*

7.1 Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?

7.2 Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen ankommt?

CDU Hamburg

Frage 7.1: *Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?*

Antwort:

Wir werden alle Maßnahmen unterstützen, die im Sport ein Klima der Vielfalt befördern. Diskriminierung im Sport wird nicht akzeptiert. Wie man dieses Ziel erreichen kann werden wir mit den Sportvereinen besprechen.

Frage 7.2: *Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen ankommt?*

Antwort:

Werben für Toleranz und Akzeptanz in den Gesprächen mit den Verbänden und konkrete Maßnahmen einfordern.

Alle weiteren Antworten der CDU Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/2020_01_23-antworten-cdu-lsvd-wps-hamburg.pdf

SPD Hamburg

Frage 7.1: *Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer*

sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?

Antwort:

Ja.

Frage 7.2: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen ankommt?

Antwort:

Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Austausch ist eines der wichtigsten Mittel, um Akzeptanz vielfältiger Lebensweisen auch im Sport zu fördern. Deswegen hat Hamburg beispielsweise im November 2019 die zweite Bundesnetzwerktagung der queeren Sportvereine in Deutschland ausgerichtet. Der Hamburger Sportbund e.V. (HSB) hat seine Satzung erweitert und benennt das Engagement gegen Diskriminierungen wegen der sexuellen Identität explizit. Wir setzen uns dafür ein, dass auch die im HSB organisierten Vereine diesem Beispiel folgen.

Alle weiteren Antworten der SPD Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/lag-lesben-schwule_antworten-spd.pdf

Bündnis 90 / Die Grünen Hamburg

Frage 7.1: Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?

Antwort:

Ja.

Frage 7.2: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen ankommt?

Antwort:

Hier muss mehr Bewusstsein für die Fragen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt gebildet werden. Wir wollen uns mit Nachdruck dafür einsetzen, dass diese Fragen in den unterschiedlichen Vereinen und Verbänden ankommen. Dass die Bundesnetzwerktagung der queeren Sportvereine (BuNT) im letzten Jahr in Hamburg stattfand, ist für Hamburg in der Frage ein gutes Zeichen.

Alle weiteren Antworten von Bündnis 90 / Die Grünen Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/wps_antwort_laglesbenschwule-gruene.pdf

Die Linke Hamburg

Frage 7.1: Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?

Frage 7.2: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen ankommt?

Die Fragen 7.1 und 7.2 wurden zusammen beantwortet:

Wir wollen Präventionsmaßnahmen gegen Homo- und Transphobie/-feindlichkeit fördern, z. B. durch die Stärkung queerer Sportvereine und die Förderung von Kursangeboten für Menschen mit einer sexuellen Orientierung, die nicht dem traditionell heteronormativen Denken, entspricht oder geschlechtlichen Identität, die nicht den binären/also nur zweigeschlechtlichen Geschlechtervorstellungen entspricht. Vereinssatzungen und Stadionordnungen können wir als Partei wenig beeinflussen. Wir setzen aber vor allem auf unsere Mitglieder die in Vereinen organisiert sind, sich in diesen für die Gleichberechtigung aller und gegen Homo- und Transphobie zu engagieren.

Neben dem Vereinssport sind in diesem Kontext sind auch private Fitness-Studios und Schwimmbäder (z.B. Bäderland) wichtig in den Blick zu nehmen denn hier bestehen besondere Diskriminierungsrisiken gegenüber LSBT*. Wir halten es hier für sinnvoll die Antidiskriminierungsberatung zu stärken und private Anbieter*innen zu Runden Tischen und Aktionsbündnissen gegen Homo- und Transfeindlichkeit einzuladen. Außerdem finden wir es wichtig dass Konferenzen wie zuletzt die Bundesnetzwerktagung queerer Sportvereine in unserer Stadt tagen.

Alle weiteren Antworten von Die Linke Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/die-linke_antworten-auf-wahlpruefsteine-der-lag-lesben-und-schwule_final.pdf

FDP Hamburg

Frage 7.1: Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?

Antwort:

Wir Freie Demokraten dulden LSBT* Feindlichkeit nirgendwo. Auch nicht auf dem Sportplatz oder im Stadion. Wir möchten zusammen mit den Sportstätten und den Sportverbänden erörtern, wie diesem Phänomen entschieden entgegengetreten werden kann, zum Beispiel durch Verweise oder Hausverbote.

Prinzipiell ist eine Anpassung der Satzungen zu befürworten. Die Verantwortung und Umsetzung muss aber den Vereinen und Veranstaltern selbst überlassen werden.

Frage 7.2: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen ankommt?

Antwort:

Ein wichtiges Instrument ist hier Öffentlichkeitsarbeit. Die Planung dieser sollte vor allem in Kooperation mit Akteuren und Institutionen aus den Communitys erfolgen. Allgemein sind verstärkte Kooperationen von Vereinen und Akteuren aus den Communitys ein sinnvoller Weg.

Alle weiteren Antworten der FDP Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/2020_01_13-antworten-fdp-wps-hamburg.pdf

Frage 7.1: Werden Sie sich zukünftig dafür einsetzen, dass im Sport Antidiskriminierungsregeln, Vereinssatzungen und Stadionordnungen in der Art ergänzt werden, dass keine Person aufgrund ihrer sexuellen und/oder geschlechtlichen Identität diskriminiert werden darf und die Sportarten allen Menschen gleichsam offen stehen?

Antwort:

Nein, es gilt hier das Gleiche wie bei unserer Antwort auf Frage 6.2.: Es handelt sich um private Vereine und der Staat ist aus unserer Sicht nicht dazu legitimiert, übergreifend zu werden und privaten Vereinen vorzuschreiben, wie sie ihre inneren Angelegenheiten regeln müssen. Wer bestimmte Verhaltensweisen im Zusammenhang mit einem Verein ablehnt kann aus diesem austreten oder gar nicht erst in ihn eintreten. Insofern merken wir allerdings generell an, dass die staatliche Finanzierung von Vereinen umfassend auf den Prüfstand gehört und sich die Politik genau überlegen muss, welche Vereine sie in welchem Umfang auf Kosten des Steuerzahlers fördert und welche nicht.

Frage 7.2: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass das Thema „Akzeptanz von vielfältigen Lebensweisen und Identitäten“ auch in Sportvereinen, Landesfachverbänden, Kreis- und Stadtsportbünde sowie weitere Sportinstitutionen ankommt?

Antwort:

Wir verweisen insofern auf die Antwort zu Frage 1.1. und halten es nicht für geboten, Gedanken und Empfindungen staatlich zu regulieren und somit sozialen Prozessen, die von Individuen selbst ausgehen müssen, vorzugreifen.

Alle weiteren Antworten der AfD Hamburg finden Sie hier:

<https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/2019-antwort-afd-hamburg-wps-lsvd.pdf>